

Pressekonferenz und Workshop der Searle SA : was sind rheumatische Erkrankungen und was ist die Rolle der nichtsteroidalen Antirheumatika bei ihrer Behandlung?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was sind rheumatische Erkrankungen und was ist die Rolle der nichtsteroidalen Antirheumatika bei ihrer Behandlung?

Im Gegensatz zu Krebs wird Rheuma nicht mit dem Tod in Verbindung gebracht und im Unterschied zum Herzinfarkt wird Rheuma nicht als konstante Lebensbedrohung angesehen. Rheuma ist auch kein Thema für Schlagzeilen wie AIDS. Trotz der Schmerzen und der Invalidität, die es verursacht, wird Rheuma als langweilig empfunden.

Was ist Rheuma?

Rheuma ist eine allgemeine Umschreibung für alle Arten von Schmerzen in den Knochen, Muskeln, Gelenken und Bändern. Alle Formen von Rheuma können mit der Bezeichnung «Rheumatische Erkrankungen» umschrieben werden. Es wird geschätzt, dass es ungefähr 200 verschiedene Formen von rheumatischen Erkrankungen gibt und dass in der Schweiz jährlich zirka 1,2 Millionen Personen deswegen einen Arzt aufsuchen.

Man unterscheidet die folgenden rheumatischen Erkrankungen:

Degeneratives Rheuma

Die **Arthrose** ist zum Beispiel eine degenerative Erscheinung. Der Knorpel, welcher das Gelenk umhüllt, wird dünner, und der darunterliegende Knochen wird dicker. Dadurch werden die betroffenen Gelenke steif und schmerzhaft.

Entzündliches Rheuma

Die **Rheumatoide Arthritis** ist die häufigste entzündliche Erkrankung der Gelenke, die schleichend oder in Schüben verläuft. Das synoviale Gewebe mancher Gelenke und Bänder entzündet sich und verursacht Hitze, Schwellung und Schmerzen. Akute Polyarthritiden können eine Anämie auslösen, und der Patient fühlt sich die meiste Zeit sehr unwohl und krank.

An der Wirbelsäule ist die **Spondylitis Ankylosans** wohl am bekanntesten, sie tritt vor allem bei jungen Männern auf. Es handelt sich um eine Art Entzündung, welche die Wirbelsäule befällt und zu grossen Schmerzen und Versteifung der Wirbelsäule führen kann.

Weichteilrheuma

Der **Lupus** beispielsweise ist eine eher weniger bekannte Form von Rheuma, bei der das Immunsystem des Körpers überaktiv ist. Symptome wie Schwellungen, Ausschläge, Entzündungen der Bänder und Muskelschmerzen, zusammen mit einer Empfindlichkeit gegenüber ultraviolettem und fluoreszierendem Licht treten auf. **Systemischer Lupus erythematoses** kann innere Organe angreifen, während **diskoider Lupus** nur Haut und Haare befällt. Die Symptome sind ganz unterschiedlich, und akutes Aufflammen der Krankheit kann manchmal von einer Remission gefolgt sein. Der Lupus ist eine Form der entzündlichen Weichteilrheumaerkrankungen, den sogenannten Collagenosen.

Weitaus am häufigsten verbreitet ist der nicht entzündliche Weichteilrheumatismus. Er äussert sich mit Muskelverspannung und diffusen Schmerzen am ganzen Körper. Dieser Weichteilrheumatismus führt am häufigsten zu Arbeitsausfall und ist deshalb volkswirtschaftlich der bedeutendste Rheumatismus, er führt aber

nie zur Zerstörung des Gewebes, resp. zu «Verküppelungen».

Rheumapatienten leiden oft stark unter den Reaktionen ihrer Mitmenschen, welche die Natur ihrer Krankheit nicht verstehen. Eine Charakteristik der rheumatoiden Arthritis ist z. B., dass die Symptome nicht konstant sind. Eine Verrichtung kann an einem Tag möglich und an einem anderen undenkbar sein. Bei der **Polyarthritiden** gibt es Remissionsphasen, die plötzlich wieder von einem Ausbruch gefolgt werden.

Wer bekommt Rheuma?

Die einfache Antwort ist: fast jeder. Eines von tausend Kindern ist von einer Form von Rheuma befallen. Rheuma ist also nicht nur eine Krankheit, die alte Leute trifft. Die häufigsten und schwersten Formen fangen meistens bei jungen Erwachsenen an. **Polyarthritiden** tritt häufiger bei Frauen in den Dreissigern auf. **Spondylitis Ankylosans** befällt vor allem junge Männer, während Arthrose normalerweise ungefähr im Alter von fünfzig Jahren beginnt.

Die Auswirkungen rheumatischer Erkrankungen auf die Patienten

Der Grad, zu welchem Leute von ihrem Rheuma betroffen sind, kann sehr unterschiedlich sein. Unterschiede müssen auch zwischen Gesundheitsschädigungen, bei denen Systeme oder Körperteile durch Krankheit oder Unfall geschädigt sind, und körperlicher Behinderung, welche die Einschränkung oder das Fehlen einer für Geschlecht und Alter normalen körperlichen Fähigkeit bedeutet, gemacht werden. Gesundheitsschädigungen müssen nicht unbedingt zu Behinderungen führen. Manche Leute, die unter Rheuma leiden, sind nicht und werden auch nie substantiell behindert sein.

Medikamentöse Therapie, operative Eingriffe sowie Spezialgeräte und -anpassungen können dazu dienen, die negativen Auswirkungen der Krankheit zu begrenzen. Eine gemeinsame Auswirkung haben aber alle rheumatischen Erkrankungen, und das ist der Schmerz.

Schmerz

Das wichtigste Symptom rheumatischer Erkrankungen ist der Schmerz. In einer Umfrage der Arthritis Care, einer britischen Organisa-

tion, die sich für die Anliegen der Rheumapatienten einsetzt, gaben 97 Prozent der Patienten an, während der letzten sieben Tage unter Schmerzen gelitten zu haben. 60 Prozent gaben an, dass ihr Schlaf durch die Schmerzen gestört war. Schlaf ist lebenswichtig. Regelmässiger Schmerz gepaart mit Schlaflosigkeit ist für den Menschen sehr schwer zu ertragen und gleicht einer nicht enden wollenden psychischen und physischen Folter.

Die Patienten wurden aufgefordert, ihre Schmerzen zu beschreiben. Ihre Antworten zeigen, dass es fast unmöglich ist, die Realität des Rheumaschmerzes jemandem zu erklären, der ihn nicht kennt:

«Die Hölle auf Erden. Manchmal treibt Dich der Schmerz soweit, dass Du an Selbstmord denkst.»

«Entmutigend. Ich fühle mein ganzes Skelett in Schmerzen. Ich würde gerne aus meinem Körper heraussteigen und schmerzfrei sein.»

«Ich verbüße eine lebenslängliche Strafe für ein Verbrechen, das ich nicht begangen habe.»

Behandlung rheumatischer Erkrankungen

Rheuma kann mit Medikamenten sowie mit anderen Massnahmen günstig beeinflusst werden. Durch eine gesunde Lebensweise kann auch vorbeugend einiges getan werden. Auch psychische Ursachen können rheumatischen Erkrankungen zugrunde liegen. Ernsthafte rheumatische Erkrankungen gehören in ärztliche Behandlung, entzündliche und degenerative Rheumaerkrankungen müssen von Rheumaspezialisten behandelt werden. Medikamente gegen Rheuma werden sowohl innerlich als auch äusserlich angewendet.

Neben stark wirkenden Basismedikamenten zur Rheumabehandlung, die praktisch nur von Spezialärzten verschrieben werden, sind vor allem Präparate weit verbreitet, die Schmerzen lindern und Entzündungen hemmen. Diese Medikamente, genannt nichtsteroidale Antirheumatika (NSAR), vermindern die Bildung körpereigener Stoffe (Prostaglandine), die Entzündungen und dadurch Schmerzen hervorrufen. Solche Präparate sind in Form von Tabletten, Kapseln, Dragees, Zäpfchen, Injektionen oder Gels und Salben im Handel und sind meistens verschreibungspflichtig.

Alle diese Medikamente heilen rheumatische Krankheiten nicht. Sie können jedoch Schmerzen und Entzündungen wirksam lindern und so das Leben schmerzgeplagter Rheumapatientinnen und -patienten erleichtern. Sie unterscheiden sich untereinander hauptsächlich durch die verschiedene Wirkungsdauer.

Wie alle wirksamen Medikamente haben auch Rheumamittel Nebenwirkungen. Bei 10 bis 30 Prozent der Patientinnen und Patienten kommt es zu Beschwerden im Verdauungstrakt. Oft sind diese nur geringfügig (wie Bauchschmerzen oder Übelkeit). Vor allem bei Langzeittherapie können jedoch auch schwerwiegende Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre mit Blutungen auftreten. Personen, die an Krankheiten des Magen-Darm-Trakts, der Leber oder der Nieren leiden, sollten Rheumamittel, wenn überhaupt, nur nach sorgfältiger Abklärung und unter strenger Überwachung durch den behandelnden Arzt erhalten.